

## Franz Borgmeyers Verlag, Hildesheim.

In meinem Verlage werden in nächster Zeit erscheinen:

# Aus Alt-Hannovers Vergangenheit

Skizzen und Erzählungen aus dem  
letzten Kampfe der althannoverschen Armee  
von Heinrich Walther Müller.

Preis geheftet: Ladenpreis 2.— M., in Rechnung 1.40 M., bar 1.30 M.  
gebunden: „ 2.50 M., „ „ 1.80 M., „ 1.65 M.

Fünfzig Jahre sind verflossen, seit die Fahnen der hannoverschen Armee sich nach der Schlacht bei Langensalza senkten und Hannover aufhörte, ein selbständiges Königreich zu sein. Von den damaligen Mitkämpfern leben nur noch wenige, aber lebhaft ist trotzdem gerade im hannoverschen Volke die Erinnerung an jene für Hannover so schmerzvolle Zeit. Da dürfte ein Buch wie das obige mit seinen lebendigen Schilderungen der Ereignisse und seinen Zwischenhandlungen vor, während und nach jenem bedauernswerten Bruderkampfe einer freudigen Begrüßung sicher sein, und gerade in der gegenwärtigen Kriegszeit, wo die tapferen, zähen Söhne Niedersachsens in so hervorragendem Maße Anteil haben am Riesenkampfe Germanias. Die herrlichen Bilder von Treue, Tapferkeit, Opfermut und Vaterlandsliebe, die dem Leser in diesem schlichten Buche vorgeführt werden, sind geeignet, besonders auf diese unsere kämpfenden Brüder erhebend einzuwirken und sie zu ermuntern, sich ihrer tapferen, vaterlandstreuen Vorfahren würdig zu erweisen und deren glänzende Soldatentugenden weiter zu pflegen. Das Buch verdient als echtes Heimatbuch die weiteste Verbreitung.

# An Nahwertüne

Vaddernsprake in swaren Töien

(Stift-Hildesheimer Mundart)

von Georg Christian Coërs (Georg Kurt).

Preis geheftet: Ladenpreis M. 2.—, in Rechnung M. 1.40, bar M. 1.30  
gebunden: „ M. 2.50, „ „ M. 1.80, bar M. 1.65

Der Verfasser, Professor Coërs, widmet dieses Büchlein „seinen früheren Schülern, die im Felde und zur See so treu und standhaft Heimat und Vaterland verteidigen“. Es soll ihnen sein wie ein guter Freund oder Nachbar, der sie im Schützengraben oder an Bord besucht und sie in der geliebten heimischen Mundart begrüßt — es soll ihnen sein ein Stück Heimat selbst, „wenn ok man en lüttjel, en wanzig-lüttjel Stücke, awer doch iut 'er Heimat“. Wer die niedersächsische Art kennt, die so sehr an der heimatlichen Scholle, an der Väter Brauch und Sitte, an heimischer Tracht und Sprache hängt, wird überzeugt sein, daß eine solche Gabe vor allen denen hochwillkommen sein wird, die der Ruf des Vaterlandes in schwerster Zeit von dieser geliebten heimatlichen Scholle riß und hinausstellte in fremde Lande, unter zwar liebe, treue Kameraden, denen aber in vielen Fällen die geliebte Mundart der Heimat fremd ist. Welcher Niedersachse, der einen lieben Angehörigen fern der Heimat an der Front hat, wollte wohl die Gelegenheit verschmähen, ihm einen solchen lieben Freund zu senden, mit dem er sich in dienstfreien Stunden unterhalten kann! Und auch die Dahheimgebliebenen werden sich an dem echt niedersächsischen urwüchsig-derben und doch herzigen Humor der Gespräche „An Nahwertüne“ gern erfreuen.